

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 248.

Dienstag den 22. Oktober 1895.

XIII. Jahrg.

Zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal.

Die überaus zündende und begeisterte Rede des Generals von Mische, des früheren Adjutanten des Kaisers Friedrich, bei der Enthüllung des Denkmals des Siegers von Wörth sei hier in den Hauptstellen im Wortlaut wiedergegeben.

Nachdem der General in der Einleitung seiner Rede mit Behmuth des „Unvergesslichen“ gedacht hatte, fuhr er fort:

„Es liegt uns fern, bei der nachbarlichen großen Nation, mit deren tapferen Arme wir uns in rühmlichem Kampfe gemessen haben, schmerzliche Erinnerungen zu erwecken, wenn auch das wandelbare Schicksal gegen sie entschied, nach dem erhabenen Vorbilde unseres großen Kaisers Wilhelm I., hochgeheiligten Andenkens, welcher den hier erfolgten Sieg ihrer Majestät der Königin Augusta mit den Worten verkündigte: „Welches Glück dieser neue große Sieg durch Fröh! Preise nur Gott für seine Gnade! Es soll Viktoria geschossen werden!“ geben auch wir in Demuth Gott allein, dem Vater aller Schlachten, die Ehre!

Mit dem sicheren und weisen Herrscherblick, mit welchem der große Kaiser seine Paladine zu wählen und jeden an die richtige Stelle zu setzen verstand, übertrug Allerhöchstdieselbe beim Ausbruch des Krieges seinem einzigen Sohne, dem Kronprinzen, den Oberbefehl über die aus den vereinigten nord- und süddeutschen Korps gebildete dritte Armee, war es doch, als habe die Vorsehung gerade ihn zu solch hohem Werke ausersehen. Auf den Sieger von Schlum blickten Führer wie Soldaten mit hingebendem Vertrauen. Dem Glauben und der Anmuth seines Wesens vermochte niemand zu widerstehen, und wo er erschien, jubelten ihm die Herzen Aller in Liebe und Verehrung entgegen. In welchem Maße aber der Kronprinz das allerhöchste Vertrauen seines königlichen Vaters zu rechtfertigen verstand, das verzeichnet die Geschichte in ehernen Lettern und auch die heutige Feiertage davon ein bezauberndes Zeugnis. Ganz erfüllt von dem deutsch-nationalen Gedanken, ja, der hauptsächlichste Träger desselben, zog er aus in der klaren Erkenntnis und in der festen Zuversicht, daß der Preis des uns aufgedrängten Kampfes nur das unter der Kaiserkrone wieder vereinte deutsche Vaterland sein würde.“

Nachdem er schilderte sodann den Empfang des Kronprinzen in Süddeutschland, den gewaltigen Eindruck der siegreichen Schlacht bei Wörth und das Verhalten „unseres Fröh“ nach der Schlacht.

„Wie diese heldenhafte Brust, wie diese diamantene Gürtel und milde Herz von edelster Menschenliebe die Wunden, die sein starker Arm geschlagen hatte, zu heilen und zu lindern verstand! Sobald die blutige Arbeit gethan war, wenn die Wogen des heißen Kampfes sich gelegt hatten, dann erschien er, ein königlicher Samariter als Helfer, Helfer und Tröster für Freund und Feind. So wurden alle Umstehenden von tiefer Rührung ergriffen, als er sich zu dem bei dem Sturme auf den Eisberg mit der Fahne in der Hand tödlich zu Boden gestreckten Major v. Kayenberg von den Königsgrünadren herabbeugte und ihn in seine Arme schloß. Verwundete und Sterbende blickten noch einmal freudig auf, wenn er sich nahte und seine Hand dem erkrankenden Leben hinstrich. Wie er dann in stiller und ernster Betrachtung an der Bahre des erschlagenen Feindes, des tapferen General Abel Douay stand, da wurde das Auge manches Bärtigen wieder feucht, und wer sich noch kurz vorher im Männer mordenden Kampfe gegenübergestellt, reichte sich nunmehr maffenbrüderlich die Hand, denn der befeigte Feind ist nicht mehr unser Feind. Als hier bei Wörth der Schlachtendonner allmächtig verhallte und die sinkende Sonne mit ihren letzten blutrothen Strahlen die blutige Wühlstatt beleuchtete, da eilte er von Ort zu Ort, hier seinen ihm zuzuschendenden Kruppen Anerkennung und Dank spendend, dort für die Verwundeten zu sorgen, den Gefangenen seinen Schutz zu

gewähren und die erschreckt umherirrenden Landbewohner zu beruhigen und aufzurichten. In dem noch brennenden Reichshofen stieg er vom Pferde und trat in eine einfache Bauernstube an das Lager des zu Tode verwundeten Generals Raoul, reichte ihm die Hand und erkundigte sich nach seinen Wünschen — ein letzter Dankesblick verklärte die Züge des sterbenden Kriegers von Sebastopol.“

General von Mische schloß seine Rede mit dem Worten:

„Und wiederum an einem weltgeschichtlichen Schlachtentage, dem Tag von Fehrbellin und Velle-Alliance öffneten sich noch einmal die Pforten des Königsschlosses zu Potsdam, aber die Purpurstandarte wehte auf Halbmaße. Der königliche Dulder hatte vollendet. Da trugen wir ihn hinaus, sein treues Schlachttroß „Wörth“ unmittelbar dem Sarge folgend, zur selbstgewählten Stätte des Friedens, wo zwei hoffnungsvolle, in blühender Jugend ihm vorangegangene Söhne ihn erwarteten. Wohl prangte die Natur im schönsten Frühlings Schmucke, die Waldvögel sangen ihrem Herrn und Lieblich ihr Abschiedslied, aber von den Thürmen der Stadt tönte dumpfes Trauergeklage, die Trommeln wirbelten gedämpft, die Fahnen waren umflort. Tiefes Weh war in den Herzen Aller eingezogen. Er ward begraben, aber nicht vergessen. Länger als das von Meisterhand in Stein und Erz geformte Bild den leblichen Augen der Mitmenschen und denen der kommenden Geschlechter sichtbar sein wird, wird seine hehre Lichtgestalt der Seele der Nation vorjähren, so lange Preußens Aar nicht der Sonne weicht, so lange deutsche Treue nicht im Welt erschoren — Kaiser Friedrich der Erste! Nun, ihr ruhmgekränzten Feuerkämpfer, die ihr vor 25 Jahren an dieser Stätte Tod und Verderben in die Feindesreihen geschleudert, traget heute euren ehernen Festesgruß hinauf zu den Wolken! Drommeln erschallet! Ihr mit Eichenlaub geschmückten Fahnen senkt euch vor dem königlichen Sieger! Auf Befehl Sr. Majestät falle die Hülle mit unserem Schlachtenruf: „Es lebe der Kaiser, hurrah, hurrah, hurrah!“

Die glänzende, mit hinreichendem rhetorischen Schwung vorgetragene Rede ergriff die Zuhörer mächtig; der Kaiser dankte dem Redner tiefbewegt; auch Ihre Majestäten die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich waren tief gerührt, namentlich als der Kaiser den Degen zog, das Kommando zum Präsentiren gab und darauf die Hülle des prachtvollen von dem Bildhauer Daumbach in Erz gemeißelten Denkmals fiel. Der Kaiser ritt alsdann vor das Denkmal und richtete an die Anwesenden die nachstehende Ansprache:

„Meine hochverehrten Kriegskameraden Meines Herrn Vaters und sonst versammelte Herren! Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich habe ich Ihnen Ihrer Majestät und zugleich Meines Hauses Dank dafür auszusprechen, daß Sie es sich nicht haben nehmen lassen wollen, uns dieses herrliche Denkmal errichten zu helfen und am heutigen Tage zu erscheinen. Tief bewegten Herzens verweilt hier heute Meine hohe Frau Mutter, daran gedenkend, daß es ihr am Arme ihres Herrn Gemahls vergönnt gewesen, an dieser Stelle aus seinem eigenen Munde die Kunde über den ersten von ihm erlittenen großen Sieg zu vernehmen. Ich spreche Ihrer Majestät daher ganz besonderen Dank dafür aus, daß sie die Gnade gehabt hat, sich hier einzufinden, wo nunmehr dieses herrliche Bild Meines Herrn Vaters aufgerichtet worden ist. Was wir über ihn vernommen haben, konnte nicht schöner und nicht bewegter geschildert werden. Was wir aber fühlen angeht dieses Standbildes und in anbetend der 25jährigen Wiederkehr der großen Zeit der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, wo hier zumal zuerst süddeutsche und norddeutsche Blut zu dem Ritz vereinigt, daß unser deutsches Reich wieder hat bauen helfen, — das bewegt tief unser aller Herz. Und wir Jüngeren vor allem, wir geloben im Anblick des hohen Siegers, unseres verewigten Kaisers, das zu halten, was er uns erfochten hat und die Krone zu wahren, die er schmiedete und dieses Reichsland gegen wen

„Dann bemühen Sie sich nur hinauf!“

Mit einer geringschätzenden Handbewegung deutete die Frau nach der Treppe und wandte der Angekommenen den Rücken zu, und Sabine stieg schweren Herzens, über diesen räthselhaften Empfang bestürzt, zum Dachkammerchen hinauf. Sie klopfte an.

„Herein!“ rief die stets etwas heisere Stimme der alten Lene.

Sabine öffnete.

„Alle guten Geister!“ schrie Lene. „Herzchen, hast du den Brief vom Sanitätsrath schon erhalten und kommst du wie das Fegfeuer an, um uns auszuspanken? Dachte ich's doch!“

„Ich weiß von nichts,“ entgegnete das junge Mädchen niedergeschlagen, „und habe auch keinen Brief erhalten. Was soll dies alles? Was bedeutet es, daß man mir in meinem eigenen Hause beinahe die Thür weist?“

Die Alte schlug die Hände zusammen und blickte aus ihren kleinen, grauen, verschleierte Augen fassungslos auf ihre junge Herrin, welche sie trotz allen Respekts mit dem vertraulichen Du anzureden gewohnt war, weil sie schon zweien Generationen der Familie Lettwitz treulich gedient hatte.

„Du weißt von nichts, Goldberg?“

„Nein!“

„Und wie kommt es denn, daß du hier bist?“

„Davon später! Erst erkläre mir dieses Räthsel!“

„Na, aber jedenfalls erst mal den Hut und den nassen Mantel abgenommen!“

Mit diesen Worten war die Alte der Heimgekommenen behilflich, ihren Mantel abzunehmen, und dabei erzählte sie:

„Sieh mal, das Häuschen ist stand zu halten, kostete ein gräuliches Geld. Da kommt so eine Pensionsmamsell von auswärts zugereist, findet unser Häuschen für ihre Zwecke sehr geeignet, bearbeitet den Sanitätsrath solange, bis sie den Kaufbrief in der Tasche hat, aber nur unter der Bedingung, daß sie gleich Knall und Fall einziehen kann. — Ich muß unser Hausgeräth in die Remise schaffen lassen, und drinnen ist, bevor man sich's versteht, das alte unangenehme Frauenzimmer! Diese beiden Klüftchen sind mir ausbedungen; aber ich glaube, die Auswärtige sähe mich lieber heute als morgen auf dem Kirchhof!“

„Lene! Auch das noch!“ rief Sabine und bedeckte das Antlitz mit den Händen.

es auch sei, zu schirmen und deutsch zu erhalten, so wahr uns Gott helfe und unser deutsches Schwert! Nun aber wollen wir alle einstimmen in den Ruf: Meine hohe Frau Mutter, durch deren Erscheinen der heutige Tag gekrönt ist: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Die Begeisterung war unter den Anwesenden bei diesen kaiserlichen Worten so groß, daß die Schranken durchbrochen wurden und alles sich um den Kaiser drängte.

Nachdem die fürstlichen Gäste und ihr Gefolge, die in Wörth der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal beigewohnt hatten, mittels Sonderzuges in Straßburg eingetroffen waren, fuhr um 5 Uhr der kaiserliche Hofzug in den Straßburger Bahnhof ein. Auf dem Bahnsteig hatte eine kombinierte Kompanie der Infanterieregimenter 126, 132 und 105 Aufstellung genommen. Der Kaiser schritt die Front der Kompanie ab. Die Abfahrt vom Bahnhof durch die überreich geschmückten Straßen und Plätze der Stadt zum kaiserlichen Palast geschah in folgender Reihenfolge: Voran die Kaiserin Friedrich, eskortirt von einer Schwadron des 15. Ulanenregiments, darauf im vierköpfigen Galawagen das Kaiserpaar, ebenfalls unter Eskorte einer Schwadron des genannten Regiments, darauf die übrigen Herrschaften dem Range nach. Endloser Jubel begrüßte die Majestäten auf der ganzen Fahrt durch die überfüllten Straßen der Stadt, wo die Schulen, Vereine und Körperchaften Spalier bildeten. Das Kaiserpaar dankte noch allen Seiten huldvoll. Der Zug war von herrlichem Sonnenschein begünstigt. Der ganzen Bevölkerung hatte sich eine freudige, gehobene Stimmung bemächtigt. Trotz der in großer Zahl herbeigeströmten Besucher, welche zusammen mit der Straßburger Bürgerschaft in dicht gedrängten Massen die Straßen der Stadt durchfluteten, war die Ordnung vorzüglich.

Um 7¹/₂ Uhr fand im Kaiserpalast das Festmahl statt, zu welchem die Vertreter der Behörden, die Generalität, die früheren Adjutanten des Kaisers Friedrich, sowie die Kommandeure der durch Deputationen vertretenen Regimenter, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen war, geladen waren. An dem Mahle nahmen ferner theil sämtliche jetzige kommandirende Generale, welche 1870 an der Schlacht von Wörth theil genommen hatten, auch jene Herren, welche damals im Hauptquartiere des Kronprinzen Friedrich Wilhelm weilten.

Der Kaiser führte die Kaiserin Friedrich, der König von Württemberg die deutsche Kaiserin. Der Kaiser nahm zwischen der Kaiserin Friedrich und der Kaiserin Plaz. Rechts von der Kaiserin Friedrich saß der Großherzog von Baden mit der Prinzessin Heinrich, sodann der Fürst von Hohenzollern mit der Erbprinzessin von Meiningen und Prinz Friedrich von Hessen mit der Prinzessin von Schaumburg-Lippe. Zur Linken des Königs von Württemberg saß die Großherzogin von Baden, sodann Prinz Heinrich, die Prinzessin Friedrich von Hessen, der Prinz von Schaumburg-Lippe, die Fürstin von Hohenlohe und der Erbprinz von Meiningen. Gegenüber dem Kaiser saß der

„Nicht weinen, Goldberg!“ tröstete Lene. „Herr Sanitätsrath meinte, es käme vielleicht nicht wieder eine so gute Gelegenheit, das Haus los zu werden, und ging auf den Handel ein. Er wollte dir alles schreiben. Hat er es gethan?“

„Ich bin heute morgen abgereist, bevor die Briefe ausgegangen wurden, und habe keine Ahnung von dieser Veränderung.“

„Nur keine Sorge, Lieblich! Solange die alte Lene ihre Augen offen hat, sorgt sie für dich, wie eine Mutter! Jetzt bringe ich dir erst ein Schälchen Thee, dann erzählst du mir alles, was du auf der Seele hast, und danach kannst du wenigstens in deinem eigenen Bette schlafen. Denn so geschieht war die alte Lene, daß sie im Kammerchen nebenan dein Bett mit allem, was dazu gehört, aufschlagen ließ.“

„Ich danke dir aufrichtig dafür, Lene!“

Mit rührender Geschäftigkeit sorgte das getreue lebende Inventar des Hauses Lettwitz für ihre junge Herrin. All ihren Kummer durfte diese der verschwiegenen Seele ihrer bewährten Dienerin anvertrauen, um endlich das müde Haupt wenigstens noch in eigne Rippen zu betten. Aber lange noch lag sie wach, von dem Kampf, der über ihr junges Leben hereingebrochen war, gemartert, und als sich dann endlich der Schlaf auf sie herabsenkte, da wurde sie bis in den Traum hinein von dem Geräusch der Eisenbahnfahrt verfolgt, und es war ihr, als wenn das gleichmäßige Klappern der Räder ihr einzig immer und immer wiederholte: Heimatslos, hoffnungslos!

In der Villa Sassen war die fluchtartige Abreise der jungen Erzieherin mit sehr verschiedenen Empfindungen aufgenommen worden.

Fräulein Abelheid triumphierte. Herr von Sassen wurde so wortkarg wie in früheren Jahren und beschränkte sein Beisammensein mit Schwägerin und Schwiegermutter aufs äußerste.

Billy war außer sich. Nur Frau van der Meer ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Sonderbar!“ war alles, was sie zu sagen sich entschloß. Dann klappte sie ihren großen, schwarzen Fächer einmal auf und einmal zu. Damit war sie aber auch fertig und widmete sich ausschließlich ihrer gewohnten Behaglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Noch ein stummes schmerzliches Nicken, ein Scheidegruß mit der winkenden Hand und fort ging es, in die Dunkelheit hinein.

Sabine sank in die Polster zurück. Heimatslos, hoffnungslos eilte sie einer ungewissen Zukunft entgegen! —

Die Abenddämmerung war schon hereingebrochen, als die junge Reisende ihrem — wie sie glaubte — noch eignen, kleinen Heim zuwies.

Nach der eintönigen Fahrt durch herbliche Felder war sie froh, ihr Ziel erreicht zu haben.

Lächerlich winzig und altersschwach erschien ihr das Häuschen im Vergleich zur Villa Sassen. Es befremdete sie jedoch, daß so viele Fenster desselben erhellt waren. Sollte ihre alte Lene so spät noch großes Scheuerfest halten?

Hastig zog sie die Klingel. Eilige Schritte näherten sich der Hausthür, welche hierauf indeß von einer ihr völlig fremden Frau geöffnet wurde.

Eine Musterung vom Scheitel bis zur Sohle war das erste, dem Sabine sich unterworfen fühlte.

„Sie wünschen?“ fragte die Frau an der Thür sodann in etwas mißtrauischem Tone.

„Ist die alte Lene Silberschmidt nicht zu Hause?“ stammelte Sabine.

„Ja, ja! Die wohnt oben, unterm Dach. Ich habe ihr erlaubt, im Hause wohnen zu bleiben,“ antwortete die Frau kurz.

„Wohnen zu bleiben? Das verstehe ich nicht!“ stotterte Sabine wieder.

„Das ist leicht erklärt. Ich bin seit gestern die Besitzerin des Hauses und lasse die Alte wohnen bleiben!“

Die in mittleren Jahren stehende Frau, mit unsympathischen Zügen sagte dies in brüstem Tone und maß die vor ihr Stehende mit herablassender Miene.

Da galt es für Sabine, sich zu beherrschen; denn ihr Gegenüber sollte ihr nicht anmerken, wie vernichtend diese Nachricht für sie war. Sie wappnete sich mit Stolz und sagte, so ruhig es ihr möglich war:

„Ich wünsche Lene Silberschmidt zu sprechen.“

Statthalter der Reichsländer Fürst v. Hohenlohe-Schillingen, zur Rechten desselben der Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe.

Abends fand eine prächtige Illumination der ganzen Stadt statt. Einen unbefreiblichen Eindruck rief die Beleuchtung des Münsters hervor, von dessen Terrasse ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde und farbige römische Lichter zum Himmel emporstiegen, mit Raketenfarben und pots à feu abwechselnd. Es herrschte eine allgemeine Feststimmung. Endloser Jubel brach aus, als der Kaiser und die Kaiserin gegen Schluß des Zapfenstreichs auf dem Balkon des kaiserlichen Palastes erschienen. Eine dichtgedrängte Volksmenge durchwogte noch spät abends die Straßen.

Politische Tageschau.

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen auf das Interview mit dem Minister von Bötticher eine Entgegnung, worin es heißt: Wir vermuthen, daß die Erwähnung des Scharlachfiebers im Hause von Böttichers und der dadurch verursachten Quarantäne in Verbindung mit der Rette des Schwarzen Adlerordens der Zeit nach eine Verschönerung enthält. Wir erinnern uns nicht, wann von Bötticher wegen Scharlach konfignirt war, wohl aber, daß die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an ihn in den letzten Wochen der Dienstzeit des Kanzlers, die der Rette dazu also wahrscheinlich erst bei dem Kapitel des nächsten Jahres, folglich lange nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck stattgefunden hat. Wenn also die Scharlach-Quarantäne gleichzeitig mit der Verleihung der Rette des Schwarzen Adlerordens stattfand, so kann sie nicht auf die Verhandlung vor der Entlassung Bismarcks eingewirkt haben. Daß Fürst Bismarck unerschütterlich bei seiner Meinung über die Sonntagruhe und die Eingriffe in das Familienleben der Arbeiter blieb, ist zweifellos, aber auch die Thatsache ist es, daß sein Amanuensis, Minister von Bötticher, die kanzlerischen Auffassungen im Konseil, im Kabinett und im Reichstage zu unterstützen aufhörte, nachdem die Stellung des Fürsten als Rathgeber beim Kaiser unsicher geworden war. Daß Fürst Bismarck es nicht verstand, in Konkurrenz mit Bötticher im Kabinett Dinge so vorzutragen, daß die Vorstellungen beim Kaiser Eingang fanden, bebauern wir um so mehr, als der Fürst im Verkehr mit hohen Herrschaften sonst in seiner Dienstzeit nicht unglücklich gewesen ist. Daß Bötticher dem Fürsten Bismarck vorgestellt habe, es sei notwendig, den Wünschen des Kaisers in Sachen des Arbeiterkampfes nachzugeben, ist richtig; Bötticher hat sogar im Widerspruch zur Aufgabe seines Ressorts, dem Reichskanzler beizustehen, dessen Ansichten im Konseil und im Staatsministerium überzeugungstreu bekämpft. Für vollständig richtig halten wir die Bötticher zugeschriebene Ansicht, daß es für ihn einen Kampf gegen den Kaiser nicht geben können. Wir halten aber auch in der Stellung des Reichskanzlers selbst „Kampf gegen den Kaiser“ für einen über gewählten Ausdruck. Es kann sich in einer ministeriellen Stellung bei uns niemals um einen Kampf gegen den Souverän, sondern nur um die ehrsüchtige Vertretung ministerieller Ansichten bis zu dem Augenblicke handeln, wo der Kaiser die Meinungsverschiedenheiten durch einen allerhöchsten Befehl entscheidet. Solche ministerielle Diskussion dem Monarchen gegenüber durchzuführen, war Bötticher nach seiner amtlichen Kompetenz nicht berufen, er war nicht berechtigt, seinen persönlichen Ansichten auf anderem Wege als durch den ihm vorgesetzten Reichskanzler im Immediatvortrag Ausdruck zu geben. Wenn es seinem Gewissen widersprach, der Natur seiner Berufung gemäß die kanzlerischen Ansichten im Ministerium und im Kabinett zu vertreten, so hätte er an beiden Stellen sich jeder Äußerung enthalten sollen, wenn er nicht, nach dem Beispiel seiner Vorgänger in der gleichen Stellung, Delbrück und Hofmann, auf diese verzichtete wollte. — Die „Zukunft“ behauptet gegenüber der Erklärung des Staatsministeriums, Bankdirektor Berg habe ungeheure kriminelle Defekte begangen. Des Bankpräsidenten Dechend Anfinnen an Bötticher zur Intervention konnte nur die Anzeige des Schuldigen bezwecken. Bötticher intervenirte durch Deckung der Defekte. Fürst Bismarck habe sich in einer Zwangslage befunden; er durfte Bötticher nicht in Abhängigkeit von den Bankmächten lassen. Für Berg hätten der Kaiser und der Kanzler den Belfonds nicht benutzt. — Der „Vorwärts“ theilt mit, daß neue Rundgebungen des Staatsministeriums in Sachen des Ministers v. Bötticher bevorstehen. — Herr v. Bötticher hat zu einem Berliner Mitarbeiter des „Hannoverschen Couriers“ geäußert, daß der Bericht des „Lokal-Anzeigers“ im großen und ganzen die Äußerungen, die er verschiedenen Personen gegenüber gethan habe, zutreffend wiedergegeben habe, in einzelnen Punkten aber der Berichtigung bedürfe; eine solche werde er jedoch nur erfolgen lassen, wenn er von außen dazu veranlaßt werden sollte. Von wem die Veröffentlichung des Berichtes ausgeht, sei Herr von Bötticher unbekannt.

Nach der „Nat.-Ztg.“ wird der Plan erwogen, an geeigneten Eisenbahnstationen Kornhäuser auf Staatskosten zu erbauen und an Genossenschaften zu vermieten, wodurch die Verzinsung und Tilgung der Baukosten gesichert wird.

Die in Paris unter dem Verdacht der Spionage erfolgte Verhaftung des ehemaligen bayerischen Offiziers Siubenrauch erwies sich als unbegründet. Wie die „Agence Havas“ mittheilt ist derselbe wegen Betruges und Diebstahls verhaftet worden. Die Durchsichtung seiner Effekten hat keinen Anhalt für den Verdacht von Spionage ergeben.

Aus Agram wird gemeldet, daß von 70 verhörten Studenten 30 in Haft behalten worden sind, darunter der Rädelsführer Radics, ein schon im Jahre 1893 wegen Verleumdung des Danus mit 3 Monat Arrest bestrafte Mensch, der schon von mehreren Universitäten relegirt worden ist. Für Sonnabend Abend hatte die Bürgerschaft ein Meeting beabsichtigt, in der das Fernstehen der Bürger von den Demonstrationen betont werden sollte. In Budapest haben 200 Hochschüler in einer Versammlung gegen die der ungarischen Nation zugesagte Verleumdung seitens der Studenten in Agram protestirt.

Die Hinrichtungsaffäre Stokes nimmt für die Kongo-Regierung eine bedrohliche Wendung. Infolge der Aussagen des Arztes Dr. Michaux fordert England, daß der Kapitän Lotbair, der Mörder des Händlers Stokes, nicht bloß wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, sondern wegen gemeinen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Ueberdies verlangt England eine Million Franken Entschädigung für die Familie des Stokes.

Wie die „Times“ meldet, befindet sich ein aus 4 Panzern und 8 kleineren Schiffen bestehendes russisches Geschwader im schwarzen Meere. Zwei Schiffe sind von Odessa abgedampft, um im Bosporus zu kreuzen.

Wie aus Massauah gemeldet wird, ist General Baratieri in Makale angekommen, wo er die Huldigungen der Bevölkerung und der Geistlichkeit entgegennahm. Ras Mangascha sandte Priester zu Baratieri, welche den Frieden erbitten sollten. Zala sandte Huldigungsboten von Tebrul, wo er sich mit den Truppen befindet, drei Tagereisen von Antalo. Major Toselli wird Antalo, Armondi und Matali besetzen. Baratieri wird heute nach Abua abreisen. — Einer Meldung aus Schoa zufolge ist Menelik in Zelta von einem Blitzstrahl getroffen worden. Ihm wurde die Zunge gelähmt.

Aus Antananarivo wird gemeldet: Die Königin von Madagaskar bleibt Königin, der Premierminister ist gefangen genommen worden. General Duchesne hat der Königin einen Besuch abgestattet. Der französische Ministerresident auf Madagaskar hat das Protektorat über Madagaskar erklärt. Die Königin hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie alle Unterthanen, die in der Hauptstadt gewohnt haben, zur Rückkehr nach Antananarivo auffordert. Die französische Regierung in Paris beansprucht keinen Schabenertrag. Der Konflikt ist beendet und der Krieg auf Madagaskar als beendet anzusehen.

Neue Christenverfolgungen werden aus den chinesischen Distrikten Kungpu und Tschangpu, südlich von Amoy, gemeldet. Die biblischen Missionskapellen wurden zerstört. Die Mandarinen verweigerten jeden Schutz.

Nach einer Meldung des „Reuterischen Bureaus“ aus Yokohama vom 18. d. M. wurden der japanische Gesandte in Korea Miura und die anderen Mitglieder der Gesandtschaft, sowie eine Anzahl der in Seoul befindlichen japanischen Militärbeamten abberufen.

Lord Salisbury richtete, nach einer Meldung aus London, ein Ultimatum an den Präsidenten von Venezuela, welches Entschädigung für die Verhaftung und Deportation englischer Unterthanen fordert und genaue Bedingungen über die Regelung der Grenzfrage Englands und Venezuelas festsetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1895.

— Das Kaiserpaar ist heute Nachmittag unter Glockengeläut und den Jubelrufen der Bevölkerung von Straßburg abgereist. Auf dem Bahnhofe hatte Se. Majestät noch wiederholt seine Freude und Zufriedenheit über den herzlichen Empfang ausgesprochen. Eine Stunde nach der Abreise des Kaiserpaars verließen Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie der Großherzog von Baden mit seiner Gemahlin die Stadt. — Am Vormittag hatte Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Heinrich noch verschiedene Wohltätigkeitsanstalten Straßburgs besucht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Abend 8 Uhr 10 Minuten in München eingetroffen und gedenkt, um 9 Uhr die Reise nach Tirol fortzusetzen.

— Durch eine kaiserliche Verordnung aus Straßburg von heute früh wurden dem Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 in Metz für das Ehrengelicht bei Wörth Haarbüschel von der Art derjenigen, welche die Garde-Regimenter tragen, verliehen.

— Der Großherzog von Baden ernannte den Finanzminister Miquel zum Ritter des Ordens des Jähringer Löwen und verlieh dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Grafen Pofadowsky das Großkreuz des Jähringer Löwenordens.

— Die Leiche des Herzogs Elmar von Oldenburg wird am Montag nach Bogyar in Ungarn zur Beisetzung übergeführt.

— Der Blättermeldung, wonach auch der Freiherr von Langen, der Reichstagsabgeordnete für Rügen-Straßund, zu den Gläubigern des Herrn von Hammerstein gehören soll, wird von der „Staatsbürger-Zeitung“ dementirt.

— Professor König in Göttingen nahm die Berufung nach Berlin an Stelle Darbelebens an.

— Der bekannte antisemitische Schriftsteller Bloch-Podgorzki kündigt eine Proklamation an, welche bezweckt, den Finanzminister Dr. Miquel von seinem Posten zu entfernen und mit ihm sein ganzes System zu beseitigen.

— Der Mecker „Lorraine“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas an seine Wähler, welches besagt, bringen die Familienverhältnisse zwingen ihn, das Reichsland zu verlassen und das Reichstagsmandat niederzulegen.

— Wie die „Post“ vernimmt, ist nunmehr von der leitenden Marinebehörde der Plan endgiltig aufgegeben, das am 28. August d. Js. in einem Sturm in der Jammerbucht untergegangene Torpedoboot „S. 41“ ganz oder theilweise zu bergen, da trotz aller angestellten Versuche das Boot nicht hat aufgefunden werden können; es wird daher an einen Ersatzbau für „S. 41“ zu denken sein.

— Der in Dresden wegen Majestätsbeleidigung zu zehn Monaten Gefängnis verurtheilte sozialistische Reichstagsabgeordnete Horn ist gegen Stellung einer Kaution von 10000 Mark aus der Haft entlassen worden.

— Einer Aufforderung des Abgeordneten Singer an die „Kreuzzeitung“ bezüglich ihm betreffender Behauptungen derselben anlässlich des Bierboylotts, beantwortet der jetzige verantwortliche Redakteur Dr. Kropatschek mit dem Worten: „Ich kann die Vorwürfe nicht „widerrufen“, die ich nicht erhoben habe, ich kann ebenso wenig durch Wiederabdruck mich zu einem Mitschuldigen des Angriffs machen, dessen Begründung ich nicht kenne und den ich, wenn er einer solchen entbehre, niemals billigen könnte.“

— Gegen den Redakteur des „Vorwärts“, Dierl, wurde heute wegen Verleumdung der Kieler Polizeibehörde verhandelt. Der Angeklagte lehnte den Vorstehenden Draufwetter und den Landgerichtsrath Grandke wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Da für die abgeleiteten Richter kein Ersatz zur Stelle war, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Bremen, 19. Oktober. Der bei der Germania-Werft in Kiel für die süd-amerikanischen Linien des „Norddeutschen Lloyd“ erbaute neue Dampfer „Halle“ mit 3970 Registertons hat heute eine Probefahrt abgehalten, welche in jeder Hinsicht vorzüglich verlaufen ist. Das Schiff wurde von den Vertretern des Lloyd übernommen und ist bereits von Kiel nach der Weser abgegangen.

Kiel, 19. Oktober. Die Londoner Handelskammer hat einstimmig die Beschickung der hiesigen internationalen maritimen Ausstellung seitens Englands beschlossen.

Mannheim, 19. Oktober. Der Führer der Demokraten, Rechtsanwalt Ruser, ist in Offenburg zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Karlsruhe, 19. Oktober. Die „Karlsruher Ztg.“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Stadtrathes wurde beschlossen, beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß zur Gewährung von Ehrengeldern an würdige, bedürftige Invaliden und Veteranen, welche an dem Feldzuge von 1870/71 theilgenommen haben bezw. an deren Hinterbliebenen, zu den bereits bewilligten 3000 Mark noch weitere 4500 Mark aufgemendet werden.

Ausland.

Prag, 19. Oktober. Heute Vormittag fand in der Kirche des adeligen Damenstiftes auf dem Gradschin die feierliche Installation der Erzhersogin Maria Annunziata als Abtissin des Damenstiftes statt.

Prag, 19. Oktober. Die „Prager Zeitung“ theilt mit, daß vom 1. Januar 1896 ab neben der in deutscher Sprache erscheinenden amtlichen „Prager Zeitung“ ein offizielles Blatt in böhmischer Sprache erscheinen wird.

Wien, 19. Oktober. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist gestern nach Berlin abgereist.

Chateaudun, 18. Oktober. Heute wurde der Jahrestag der Vertheidigung von Chateaudun feierlich begangen. Nach dem Gottesdienste begab sich ein großer Zug nach dem Kirchhofe, wo Kränze niedergelegt und patriotische Ansprachen gehalten wurden.

Paris, 19. Oktober. Der Schwurgerichtshof erkannte den Senator Magnier für schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände. Magnier wurde zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Konstantinopel, 19. Oktober. Der Sultan hat gestern den russischen Botschafter von Nelidow in Privataudienz empfangen.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 20. Oktober. (Culmsee'er Lehrer-Begräbnis-Kasse.) Am Sonntag fand in der hiesigen Stadtschule die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Culmsee'er Begräbnis-Kasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen statt. Nach dem Rapport betrug die Einnahme pro 1893/94 633,29 Mk., die Ausgabe 391,37 Mk. und pro 1894/95 1079,42 Mk. und 1141,34 Mk. Das ganze Vermögen der Kasse beträgt zur Zeit 2816,67 Mk. Im laufenden Geschäftsjahr sind drei Mitglieder gestorben, an deren Hinterbliebenen 375 Mk. gezahlt worden sind. Gegenwärtig zählt der Verein ca. 200 Mitglieder. Es ist sehr zu bedauern, daß sich so viele Lehrer, namentlich jüngere, dieser Wohltätigkeits-Einrichtung noch fern halten, da doch der Beitritt in ihrem eigenen Interesse liegt. Der Beitrag ist im Verhältnis zu den Leistungen der Kasse ein sehr geringer. Jedes Mitglied unter 30 Jahren zahlt 3,50 Mk. Eintrittsgeld und 3 Mk. jährlichen Beitrag, ein Verheiratheter zahlt noch einen Zuschuß von 1,50 Mk. pro Jahr. Nach zurückgelegtem 40. Jahr werden 1,50 Mk. mehr, zusammen 6 Mk. pro Mitglied und Jahr erhoben. Dafür zahlt die Kasse 150 Mk. beim Sterbefalle des Mannes und 75 Mk. beim Sterbefalle der Frau. Zum Vorstehenden wurde Herr Lehrer Litwinski-Windal wiedergewählt. Zum stellvertretenden Schriftführer wählte die Versammlung Herrn Lehrer a. D. Satzweisk-Culmsee.

Culm, 18. Oktober. (Verschiedenes.) Die auf der Fischerei belegenen bisher als Viehweide benutzten städtischen Rämpen werden auch mit Weiden bepflanzt. Zur Zeit werden die Weidenflächen mit Rigolpflügen recht tief umgepflügt. — Bei den niedrigen Kartoffelpreisen werden auch Pferde mit Kartoffeln gefüttert. Dabei ist aber die größte Vorsicht anzuwenden. Einem Besitzer erkrankte neulich sein bestes Pferd nach dem Verfüttern roher Kartoffeln an Kolik. — Vor einigen Tagen ereignete sich in L. ein bedauerlicher Unglücksfall. Der achtjährige Sohn des Lehrers R. gerieth mit der linken Hand in das Gerieb einer Hädelmaschine, so daß die Hand vollständig zerquetscht wurde. — Seit längerer Zeit herrscht in Dissenow der Typhus in bedenklichem Grade. In einigen Familien liegen fast sämtliche Angehörige darnieder; auch sind schon Todesfälle vorgekommen.

z Culmer Stadtniederung, 19. Oktober. (Ein Unglück) ereignete sich gestern nachmittags in der Familie des Gastwirths R. in N. Während die Frau des Hauses im Stalle das Vieh besorgte, verlor die kleine vierjährige Tochter ihr 1/4 Jahr alte Schwester. Sie ging mit dem Kinde dem Dien, in welchem gerade Feuer war, zu nahe und das Kleine verbrannte sich das Gesicht und eine Hand dermaßen, daß es schwer krank darnieder liegt und man fast an seinem Aufkommen zweifelt.

Grauden-Culmer Grenze, 18. Oktober. (Die Parzellirung des Gutes Adl. Waldau) geht nun doch vorwärts; mehrere Parzellen sind bereits verkauft worden.

z Krojanke, 20. Oktober. (Kircheneinweihung.) In dem ca. 12 Akm. von hier entfernten Dorfe Brodden wurde gestern die in diesem Sommer erbaute evangelische Kirche in feierlicher Weise eingeweiht. An der Feier nahm auch Herr Generalsuperintendent D. Jeseloff-Posen theil. Als Weihgeschenk hat der Herr Generalsuperintendent zwei sehr werthvolle Leuchter und ein Kreuz, Herr Gutbesitzer Regel-Brodden das prachtvoll decorirte Altarfenster, Frau Emilie Lange, aus Brodden gebürtig und nun in Amerika wohnhaft, zwei Kronleuchter, Frau Gutbesitzer Oker-Görlich und der Gustav Adolph-Frauenverein Altargeräthe und Kieler Studenten einen Geldbetrag gestiftet. Die Baukosten, zu denen der Kaiser ein Gnadengeschenk von 15000 Mk. und der Gustav Adolph-Berein ca. 1000 Mk. gespendet haben, belaufen sich auf ungefähr 30000 Mk. Erbaut ist die Kirche von Herrn Baumeister Schiefelbein-Schneidemühl.

Konitz, 19. Oktober. (Abgelehntes Gesuch.) Das aus der Kirchengemeinde in Mittel an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Gesuch wegen Bewilligung eines Gnadengeschenk zur Erbauung einer katholischen Kirche in Mittel ist dem „Westpr. Volksblatt“ zufolge abschlägig beschieden worden.

Dirschau, 18. Oktober. (Der Fang der Neunaugen) in der Weichsel liefert gegenwärtig gute Erträge. Die Preise sind deshalb bedeutend heruntergegangen.

Tiegenhof, 18. Oktober. (Diamantene Hochzeit.) Heute beging das Himmerrmann-Nägelsche Ehepaar in Landau das Fest der diamantenen Hochzeit. Die Kirchengemeinde Woghl hat dem Jubelpaare, das sich in dürftigen Verhältnissen befindet, ein Ehrengeschenk in baarem Gelde überreicht. Den beiden noch rüstigen Ehegatten wurden viele Ehrungen zu Theil.

Danzig, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Regierungs-Baurath Götz, der neue Strombaudirektor für den Strombau-Verwaltungsbezirk der Provinz Westpreußen, ist heute hier eingetroffen. — Am Donnerstag trafen zwei Mitglieder der französischen Kommission, welche die östlichen Provinzen bereist, um die Rentengüter etc. zu studiren, Privatdozent Dr. Brouilhet und Advokat Louis Quésnel aus Paris hier ein. — Der vor zwei Jahren unter dem Voritz des Herrn Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe gegründete Westpreussische Butterverkaufs-Verband, mit seiner Vertretung in Berlin, hielt gestern in „Walters Hotel“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung nahm den Geschäftsbericht für die ersten neun Monate des laufenden Jahres entgegen, der andauernd die sich fortwährend günstige Erträge des Verbandes ergab, beschloß die Anstellung eines eigenen leitenden und beratenden Fachmannes, die Verbesserung der in den Verbandsmolkereien hergestellten Butter, und genehmigte einen Beitrag von 100 Mk. für Abfassung einer Denkschrift über die Margarine, welche Denkschrift dem nächsten Reichstag als Grundlage für ein neues Margarinegesetz dienen soll.

Danzig, 20. Oktober. (Rennen.) Am gestrigen ersten Renntage nahmen die Rennen folgenden Verlauf: Erstes Hengst-Prüfungrennen.

Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis; Distanz 1200 Meter. Nur für 4-jährige, in einem königlichen Verbande gezogene, dem Verbande Marienwerder angehörende Hengste (Vollblut ausgeschlossen). Gemeldet waren acht ausschließlich in Trabefähigkeit gezogene Hengste, von denen sechs am Start erschienen waren. Als erster landete Hengst „Friedrich“, Reiter Lieutenant von Suermond, als zweiter Hengst „Alpenjäger“, Reiter Lieutenant von Hagenstein, als dritter Hengst „Gefährte“, Reiter Lieutenant von Vogel. Lieutenant von Suermond, einer der berühmtesten Herrenreiter in Deutschland, nahm in der Mitte der Bahn die Führung und behauptete sie bis zur letzten, eine scharfe Ecke bildenden Fahne. Da brach sein feuriger Hengst von innen nach links aus und seine Begner benutzten diese Chance und gewannen Terrain. Doch bändigte Herr von Suermond seinen Hengst und kam mehr und mehr auf, so daß er schließlich mit einer Keulenlänge Vorsprung als erster durch das Ziel ging. Rennen der 17. Feldartillerie-Brigade. Drei Ehrenpreise, Distanz 2000 Meter. Für Dienstpferde, geritten von aktiven Offizieren der 17. Feldartillerie-Brigade. Gemeldet 7 Pferde, von denen 6 starteten. Erster Lieutenant Bogel's Fuchswallach „Sector“, zweiter Lieutenant Böhrig's Fuchswallach „Meteor“, dritter Lieutenant Reimers's Fuchswallach „Marich“. Die Führung übernahm zuerst „Meteor“ bis zur letzten Fahne, wo plötzlich „Sector“ vorbrach und das Rennen sicher gewann. Zweites Hengst-Prüfungrennen. Bedingungen dieselben, wie im ersten Rennen. Gemeldet waren 4 Hengste, von denen drei in Georgenburg, einer in Berkalen gezogen waren und alle gemeldeten Hengste gingen auch vom Start. Lieutenant Suermond übernahm auf „Remus“ sofort die Führung und ging auch als Erster durch das Ziel. Rittmeister von Hagenstein landete auf „Hannibal II.“ als zweiter und Graf Eulenburg auf „Intendant“ als dritter. Lieutenant von Bogel, welcher den Hengst „Gefährte“ ritt, kam zum Sturz, ohne sich zu verletzen. Damenpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis im Werthe von 500 Mark, gegeben von Damen der Stadt Danzig und Umgegend dem folgenden Pferde. Ehrenpreis vom Jagd- und Reiterverein dem Zweiten. Für ein- und westpreussische Halbblutpferde, Distanz 3500 Meter. Gemeldet 7, gestartet 5 Pferde. Erster Lieutenant von der Vöbe's Fuchshute „Helene“, Reiter Lieutenant von Suermond, zweiter Rittmeister von Hagenstein's braune Stute „Eto“. Die Führung übernahm nach einem gelungenen Start Premier-Lieutenant von Milgowski auf „Donau“, in der Mitte der Bahn kam jedoch Lieutenant von Suermond, der dieselbe aufnahm. Lieutenant von Milgowski wäre ein guter Zweiter geworden; da er jedoch eine Stange nicht beachtet hatte und dadurch aus der Bahn ausgebrochen war, wurde er distanzirt, so daß der zweite Preis Herr von Hagenstein zu Theil wurde. Herr Lieutenant von Suermond, der gestern bei vier Rennen ein Mal als zweiter und drei Mal als Erster sein Pferd durch das Ziel gefeuert hat, wird heute bei jedem Rennen in den Sattel steigen. Der Rennplatz war zahlreich besucht.

Elbing, 19. Oktober. (Der russische Kammerherr und Kommissar des Landwirtschaftsministeriums, Fürst Galizin), ist heute hier eingetroffen und hat mit dem Regierungs-Assessor v. Schwerin und dem Landrath Gdorski die Schröder'sche Molkerei besucht. Der Fürst sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus.

Braunsberg, 17. Oktober. („Fideles Gefängniß.“) Die Gefangenenaufsicht Frig Gygulinski, Michael Jurgeleit und Karl Dantau hatten am 4. Juni aus dem Gefängniß zu Br. Holland 71 Gefangene nach dem in der Nähe der Stadt gelegenen Mühlkanal zu führen und sie bei der Räumung desselben zu bewachen. Die Aufsicht verabsolgte den Gefangenen so viel Schnaps, daß einige derselben sich vollständig betrunken hatten. Die Unordnung war eine so große, daß es mehreren Gefangenen gelang zu entweichen. Die Aufsicht Dantau und Jurgeleit ergriffen die Ausreißer etwa eine Stunde später wieder. Die Ordnung war aber unter den Gefangenen nicht mehr herzustellen. Die drei Gefangenenaufsicht wurden vom Gericht freigesprochen, da das Entweichen der Gefangenen nur eine Folge der Schnapsvertheilung war, die jedoch von dem Vorgesetzten der Angeklagten genehmigt war.

Königsberg, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Der Kaiser hat, wie die „Ostpreussischen Grenzboten“ berichten, im Jagdschloß Kominten zu einem höheren Forstbeamten den Wunsch geäußert, im nächsten Jahre längere Zeit in Teerhude verweilen und mehrere Vertreter landwirtschaftlicher Interessen berufen zu wollen, um mit ihnen über Mittel zu konferiren, welche geeignet wären, der gedrückten Lage der Landwirtschaft des Ostens möglichst dauernd aufzuhelfen. Die Verantwortung für die Nichterfüllung dieser Mitteilung muß dem zitierten Blatte überlassen bleiben. — Mit der Einrichtung des Königsberger Thiergartens ist nunmehr begonnen worden. Die Eröffnung des Thiergartens soll im Mai nächsten Jahres stattfinden. — In der Flora fand am vergangenen Sonntag die erste Aufführung des von Dr. A. Vaser in Loddehnen komponirten Liedes unserer Landmännin Johanna Ambrosius „Mein Heimatland“ statt und fand allerbeste Aufnahme. Von den ca. 1000 Zuhörern wurde es wiederholt fürmlich da capo verlangt.

Willkallen, 17. Oktober. (Ein Thebstuglertrupp) stieß am Sonntag plötzlich auf russische Grenzsoldaten. Da er ein Entkommen nicht zu denken war, so entspann sich ein heftiger Kampf, wobei einer der Schuggeler getödtet wurde; die anderen wurden zum Theil schwer verwundet festgenommen.

Bromberg, 19. Oktober. (Verurtheilung.) In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Schutzmachermeister Hermann Heiß aus Inowrazlag wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gnesen, 18. Oktober. (Zu Ehren des aus dem Amt geschiedenen Herrn Oberbürgermeisters Machatus) fand gestern ein Festessen statt, zu dem etwa 60 Personen erschienen waren. Im Namen der „12000 Einwohner polnischer Junge“ brachte Herr Rechtsanwalt Karpinski ein Hoch auf Herrn Machatus aus, welches die anwesenden Polen mit dreimaligem „niech żyje“ („er lebe!“) beantworteten.

Stettin, 18. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Die zur Vorbereitung der Wahl eines Bürgermeisters eingesetzte Kommission hat einstimmig beschlossen, der Verklammung die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Gieseler vorzuschlagen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1895.

(Geburtstag der Kaiserin.) Zu den Hohenzollernlagen des Oktobermonats gehört auch der 22. Oktober, der Geburtstag unserer theuren Landesmutter, der Kaiserin und Königin Auguste Victoria. Ehe die hohe Frau als Braut unseres Kaisers, damals Prinz Wilhelm, der Haupt- und Residenzstadt entgegenzog, hatte sie die ersten Worte gesprochen: „Ich weiß wohl, daß meine Wege nicht nur Rosenstraße sind!“ Und sie hat die Wahrheit dieses Wortes auch in vergangenen Lebensjahren erfahren. Was waren das für bange Stunden für das Mutterherz, als der jüngste Sohn, Prinz Joachim so schwer krank darniederlag, ja als es zweifelhaft erschien, ob nicht der Lebensengel seine Fittige über das Bett des Lieblingen breiten würde. Aber Gott erzielte der erlauchten Mutter den Sohn, er erhörte ihr und des treuen Volkes Flehen um das theure Leben, und an ihrem Geburtstag kann die Kaiserin nun ihre lieben Söhne gesund und darum froh und glücklich an ihr Herz ziehen. Aber auch sonnige, glückliche Tage und Stunden hat die Kaiserin in dem verfloffenen Lebensjahr an der Seite ihres hohen Gemahls erlebt. Wie prangte Pommerns Hauptstadt in herrlichem Schmuck, als sie das Herrscherpaar und seine hohen Gäste in den Tagen des Kaisermonats in ihre Mauern aufnahm; wie stolz senkten Pommerns Söhne in Waffen ihre Fahnen vor dem Kaiser und der Kaiserin, und wie ein Moment, als die hohe Frau die Königin-Kürassiere ihrem kaiserlichen Gemahl vorüber führte. Ja, die pommerschen Tage waren Festtage auch für die Kaiserin; fühlte sie doch auch auf neue den warmen Pulsschlag der Liebe, in der die Bevölkerung einer ganzen Provinz für sein angekanntes Herrscherpaar erglühte. Aber am Geburtstage der hohen Frau, da einigt sich das ganze Volk, jeder auf seine Weise, der theuren Landesmutter in warmer Liebe zu huldigen. Dort, bei ihren Regimentern erschallt jubelndes Hurra, hier tönt beim frühlichen Mahle, beim Klang der Olfen der aus der ärmsten Hütte steigt das Gebet zum Himmel empor: „Gott laß unsere theure, gütige Kaiserin und Königin, ja, sie und ihr ganzes Haus!“

(Personalveränderungen in der Armee.) Grauer, Major vom Generalstabe des Gouvernements von Thorn, zum Generalstabe der 36. Division, Klingender, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe des Gouvernements von Thorn verlegt. Freiherr von der Goltz, Major vom Generalstabe der 35. Division, in den großen Generalstab, von Schimmelpfennig, gen. von

der Dye, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 35. Division verlegt. Fischer, Hauptmann und Kompanie-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, in das Inf.-Regt. von Wittich (3. Westf.) Nr. 83 verlegt. Frieß, Premier-Lieutenant vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann und Kompanie-Chef, Hingst, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Pr.-Lt., befördert. Lange, Major und Bataillons-Kommandeur vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung zur Disp. mit der geschickten Pension, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Osterode ernannt. Hantelmann, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 einrangirt. Schauvode, Hauptmann vom Inf.-Regt. Ende (Magdeburg.) Nr. 4, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 2. Fußart.-Brig., als Kompanie-Chef in das Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14 verlegt. des Coudures, Pr.-Lt. vom Garde-Fußart.-Regt., als Adjutant zur 2. Fußart.-Brig. kommandirt. Körner, Sek.-Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zur Fußart.-Schiedsliste verlegt. Kallweit, Sek.-Lt. vom Fußart.-Regiment Nr. 11, zur Versuchs-Kompanie der Art.-Prüfungskommission, Eylmann, Pr.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 1. Jngen.-Znp., Franke, Sek.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 1. Jngen.-Znp. verlegt. In Gefolge-Lieutenants sind befördert die Portepeefähnliche Hoepffner, Fingerhuth vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Schierschky vom Nieder-schles. Pion.-Bat. Nr. 5, dieser unter Verlegung in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2.

(Der diesjährige Fuß- und Betttag) in Deutschland findet am Mittwoch den 20. November statt. Der Tag wird im gesammten deutschen Vaterlande gleichzeitig gefeiert, mit Ausnahme zweier Fürstenthümer.

(Strengere Durchführung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.) In einem ministeriellen Rundschreiben sind alle preussischen Oberpräsidenten aufgefordert worden, dafür Sorge zu tragen, daß fortan eine strengere Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greife, da die Beteiligte nunmehr Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Inhalt und der Bedeutung des Gesetzes bekannt zu machen. Die Ueberschreitung sei jetzt als abgelaufen zu betrachten.

(Die Gehälter der preussischen Eisenbahnspektoren) sollen, wie verlautet, im nächsten Jahre eine wesentliche Verbesserung infoliren erhalten, als das Minimalgehalt von 1800 auf 2100 Mk. erhöht wird.

(Preussische Lotterie.) Auf Nr. 8787 sind 30 000 Mk. gefallen.

(Frischgeschossenes Wild), welches von dem Jäger nach der Jagd sogleich mitgenommen wird, ist als Reisegepäck im Sinne des Tarifs nicht anzusehen. Es ist deshalb, falls derartige Sendungen bei den Gepäckabfertigungsstellen aufgelistet werden, stets die volle Gepäckfracht ohne Anrechnung von Freigeicht zu erheben. Dagegen ist es gestattet, einzelne leicht tragbare Stücke Kleinwild in Jagdjacken u. s. w. mit in die Wagenabtheilungen zu nehmen, sofern hierdurch die Mitreisenden nicht belästigt werden und durch unvorsichtige Verpackung des Wildes oder festes Verbinden der Schußstellen eine Beschädigung des Wagens durch ausströmendes Blut verhindert wird.

(Geschäftsjubiläum.) Die hiesige Speditionsfirma Kuznizky u. Co. wird in Alexandrowo jetzt 25 Jahre von dem Kaufmann Herrn Krapp vertreten. Aus Anlaß dieses Jubiläums begab sich gestern Vormittag eine Deputation der Firma nach Alexandrowo, um Herrn Krapp zu beglückwünschen. Nachmittags veranstaltete die Firma im großen Artushofsaale ein solennes Diner, an welchem außer dem Jubilar und den Angestellten der Firma auch die Beamten der russischen Zollkammer Alexandrowo theilnahmen. Die Zahl der Theilnehmer betrug im ganzen 90.

(Konzert Stolz.) Wir machen nochmals auf das am Mittwoch Abend im Artushofsaale stattfindende Konzert der Geschwister Stolz aufmerksam.

(Radfahrportables.) Um in seinen Veranstaltungen den Freunden des Radfahrports Abwechslung zu bieten, hat der Radfahrerverein „Vorwärts“ in der letzten Vereinsitzung, in der auch zwei neue Mitglieder aufgenommen sind, beschlossen, ein Saalest zu arrangiren. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits jetzt in Angriff genommen und beginnen die Saalübungen der Vereinsmitglieder am nächsten Donnerstag im Viktoriasaal. Auch mehrere Kunstfahrer sollen zu dem Feste eingeladen werden.

(Reichsgerichtserkenntniß.) Wird der vertragswidrigen Kündigung eines Dienstverhältnisses und der Entlassung aus demselben von dem Entlassenen nicht widersprochen, sondern sät er sich vorbehaltlich in diese Entlassung, so liegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 18. Mai 1895, in diesem Verhalten nicht ohne weiteres eine Zustimmung des Entlassenen. Derselbe ist dadurch nicht gebündert, nachträglich Entschädigungsansprüche wegen der ungerichtfertigen Entlassung zu erheben.

(Strafkammer.) In der letzten Strafkammerverfügung wurden noch der Arbeiter Theofil Dronczkowski aus Heimsoot und der Arbeiter Johann Dzutowski aus Thorn wegen Körperverletzung zu 6 Monaten 14 Tagen bzw. 3 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

(Zur Warnung für Komdie) sei folgende Zeitungsnachricht aus Frankfurt a. O. mitgetheilt: Ein Kellner F. S., welcher kürzlich auf einer hiesigen Straße in angetrunkenem Zustande zwei in Begleitung ihrer Gemahnerin spazierengehende Beamtenfrauen unanständig belästigt hatte, ist vorgestern von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts trotz bisheriger Straflosigkeit wegen „öffentlicher Beleidigung und groben Unugs“ zu einem Jahre drei Tagen Gefängniß und drei Tagen Haft verurtheilt worden.

(Aufgedecktes Gewölbe.) Bei den Kanalarbeiten auf dem Hofe der früheren Garnisonbäckerei, dem Terrain der ehemaligen Dominikanerkirche und des dazu achdrigen Kirchhofs, stieß man am Sonnabend auf ein mit einer zwei Meter dicken Fundamentmauer parallel laufendes Gewölbe, das einen Meter breit und anscheinend acht Meter lang ist. In dem Gewölbe befinden sich Särgen mit Leichen von Kindern und Erwachsenen, die dicht neben- und übereinander stehen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,03 Mtr. unter Null. Eingetroffen sind am Sonnabend der neu erbaute Schleppe-dampfer „Hella“, dem Rbder Klawitter in Danzig gehörend, mit drei Rähnen im Schlepptau aus Danzig, „Danzig“ mit Heringen, Petroleum, Del, Schmalz und Kolonialwaaren und vier beladenen Rähnen im Schlepptau ebenfalls aus Danzig, und der russische Schleppe-dampfer „Warschawa“ aus Warschau. Abgefahren ist „Hella“ nach Danzig und „Warschawa“ mit drei beladenen Gabarren nach Warschau. Eingegangen sind am Sonnabend 3 Trafen Kanuden und beschlagene Sölzer, abgeschwommen 3 Trafen.

(Balanz.) Die Kreisbierarztstelle in Karthaus, mit welcher ein Gehalt von 600 Mtr. und eine Stellenzulage von 300 Mtr. jährlich aus der Staatskasse verbunden ist, und für welche bisher aus Kreismitteln jährlich 900 Mtr. gewährt worden sind, soll anderweitig besetzt werden. Geeignete Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Bescheinigungsgewalt, sowie eines kurzen Lebenslaufes bis spätestens den 1. Dezember d. J. bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

Literarisches.

(Ein neuer Roman von Georg Ebers.) Im Laufe des November, also noch rechtzeitig für den Weihnachtsfest, wird in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart ein neuer Ebers'scher Roman erscheinen, betitelt: „Im blauen Hekt“. Ein einfacher Titel, der weit von denen der früheren Dichtungen des berühmten Verfassers der „Aegyptischen Königs-tochter“ abweicht; auch die Heldin und ihre Umgebung gehören einem Lebenskreise an, von dem Georg Ebers sich sonst fernhält, und doch wird dieser Roman die Theilnahme des Lesers nicht weniger in Anspruch nehmen, als die früheren Werke, die über den ganzen Erdrkreis verbreitet sind. Die Handlung spielt im sechzehnten Jahrhundert in der Zeit des Humanismus, der die Geister der Gebildeten damals so mächtig ergriff.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung eines Staatsanwaltes.) Die „Kön. Volkszeitung“ meldet aus Bochum: Der Erste Staatsanwalt Ruckser-Stendal, früher in Bochum, wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Kaufmanns Barlen-Düsseldorf zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Verhaftung.) Aus Mannheim wird gemeldet: Der Vater des Defraudanten Mayer sowie dessen Schwager, Heymann, wurden, als der Theilnahme an den Unterschlagungen Mayers verdächtig, verhaftet.

(Prozesse.) Die Strafkammer in Dortmund verurtheilte den Redakteur der dortigen kirikalischen Zeitung „Tremonia“, Dederle, zu zwei Monaten Gefängniß wegen eines Artikels, betreffend die Bismarckpension von Beamten der Zeche „Zollern.“

(Selbstmord.) In Wilhelmshaven hat sich am Sonnabend der Oberbootsmannsmaat Sommer von der zweiten Matrosendivision erschossen. Die Gründe für die That sind nicht bekannt.

(Ein furchtbarer Nordoststurm) hat an den Küsten Italiens großen Schaden angerichtet. Viele Schiffe sind untergegangen und zahlreiche Menschenleben verloren gegangen. In ganz Italien ist jetzt eine bedeutende Abkühlung eingetreten. Die Maximaltemperatur sank um 12 Grad. In den Appenninen und Abruzzen sind starke Schneefälle eingetreten. Auch im Distrikt von Fermo richtete der Orkan bedeutenden Schaden an. Die Blitze schlugen mehrfach in die Kirchen und Glockenthürme ein; so auch in den Thurm der Kirche von San Zenone, welche ein hervorragendes Bauwerk ist. Die Trümmer des einstuikrigen Thurmes zerstörten die Kirche und die benachbarten Häuser.

Neueste Nachrichten.

Rom, 19. Oktober. Heute Nachmittag wurde von hier die Nachricht vom Tode König Meneliks verbreitet. Die Nachricht ist falsch.

London, 21. Oktober. Aus Yokohama wird gemeldet: In Diplomatensreisen verlautet, Rußland protestirte durch den Konsul Corras dagegen, daß die Verwaltung der Staatsangelegenheiten durch Taiwonkun ausgeübt werde. Der König solle dies selbst thun. Ferner verlautet, wenn dieser Protest unberücksichtigt bleibe, werde Rußland ein Ultimatum an Japan erlassen.

South Shields, 19. Oktober. Heute früh fand zwischen den Dampfern „Diamond“ aus Dundee und „Ajax“ aus Billau in der Nähe von Souters Point ein Zusammenstoß statt. Der „Ajax“ ging unter; die deutsche Stewardess Mathilde Erickson ertrank. Die Mannschaft des „Ajax“ wurde vom „Diamond“, der stark beschädigt ist, gerettet.

Sankhar, 19. Oktober. Hauptmann Lawrence, welcher eine Abtheilung der Eingeborenen-Truppe kommandirte, wurde in einem Gefecht mit den Anhängern Mbarufs durch einen Schuß getödtet; sein Leichnam blieb in den Händen des Feindes. Die Kriegsschiffe „Phoebe“ und „Swallow“ haben sich an Ort und Stelle begeben. Verstärkungen der indischen Truppen gehen in kurzer Zeit nach Bomabassa.

Shanghai, 10. Oktober. Nur der dritte Ingenieur und elf Chinesen von der Besatzung des Transportschiffes Kungpai wurden gerettet. Die Zahl der an Bord befindlichen Mannschaften betrug hundert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Oktbr.	19. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	222-20	222-20
Wechsel auf Warschau kurz	220-20	219-95
Preussische 3 % Konsols	98-90	98-90
Preussische 3 1/2 % Konsols	103-90	104-—
Preussische 4 % Konsols	105-25	105-20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98-70	98-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-90	103-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	68-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-75	67-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100-75	100-70
Diskonto Kommandit Antheile	229-75	229-25
Oesterreichische Banknoten	169-90	169-90
Weizen gelber: Oktober	141-—	140-50
Mal	148-75	148-25
Wol in Newyork	68 c	68 1/4
Roggen: Wot	119-—	118-—
Oktober	116-50	116-20
Dezember	118-—	117-50
Mal	123-—	122-50
Rüöl: November	115-—	115-—
Dezember	119-—	119-—
Haser: Oktober	45-30	45-20
Mal	45-—	44-90
Spiritus:		
50er Wot	53-90	53-30
70er Wot	33-40	33-60
70er Oktober	37-20	37-20
70er Dezember	37-20	37-20
Diskont 3 pSt., Lombarddiskont 3 1/2 pSt. ref. 4 pSt.		

Berlin, 19. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 3397 Kinder, 8069 Schweine, 804 Rälber, 9996 Hammel. Der Rindermarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Alle zur Wurfzfabrikation geeignete Waare war gefucht. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 1200 Stück an. 1. 56-60, 2. 52-55, 3. 48-51, 4. 44-46 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wickelte sich langsam ab und verlautete schließlich derartig, daß die notirten Preise nicht mehr erzielt wurden, auch kaum geräumt wird. 1. 49-50 Mark, ausgefuchte Posten darüber; 2. 46 bis 48 Mtr., 3. 43-45 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Rälberhandel wurde glatt geräumt. 1. 64-68, ausgefuchte Waare darüber, 2. 59-63, 3. 53-58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ganz schleppend und bleibt Ueberstand. 1. 47-52, Kämmer bis 56, 2. 43-46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Volsteiner 25-31 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Königsberg, 19. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pSt. unverbändert. Zufuhr 35 000 Liter. Gefündigt — Liter. Inkontingentirt 55,00 Mtr. Br., 54,25 Mtr. Gd., — Mtr. bez., Wot nicht kontingentirt 35,00 Mtr. Br., 34,50 Mtr. Gd., 34,50 Mtr. bez.

22. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.39 Uhr. Mond-Aufg. 12.34 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 4.49 Uhr. Mond-Untg. 6.43 Uhr.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

- 1. die Rechnung der Waisenhauskasse für 1894/95, 2. desgl. der Kinderheimkasse für 1884/95, 3. desgl. der städtischen Gewerbetasse für 1894/95, 4. die Bescheinigung, daß ausgelagerte Wertpapiere bei der Kammerei-Verwaltung nicht vorhanden sind, 5. Beilegung des Grundstücks Neustadt Nr. 73 mit noch 6050 Mk., 6. Ueberweisung des aus dem Sebanfonds nicht verwendeten Betrages an das Armendirektorium zur Verteilung an besonders bedürftige Veteranen bezw. Veteranen-Witwen, 7. die definitive Anstellung des Arbeiters Johann Pasche aus Rudat als Nachtmacher hierelbst, 8. Neuwahl zweier Mitglieder in die Verwaltungskommission des Bürgerhospitals an Stelle der verstorbenen Herren E. Gude und Fr. Stephan, 9. Nachberichtigung von 70 Mk. bei Tit. V pos 3 des Städtchuleneinsatz (für die Kloakenabfuhr in der Knabenmittelschule), 10. Bewilligung von Ueberreicherungen beim Etat der Gasanstalt, 11. den Erlaß sowie Ermäßigung von Wasserzins für das kaiserliche Postamt I hierelbst, 12. die Petition des Haus- und Grundbesitzer-Bereins um Abänderung des Ortsstatuts über den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation und Wasserleitung, 13. die Befestigung des eingeführten Weichselesers am Handelskammerstempel.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung. gez. Boethke.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Coppernikusstr. 41. Frau Alwine Mintner, gepr. Krankenpflegerin. - Gleichzeitige empfehle mich zum Waschen u. Einlagern v. Leichen, fow. Schröpfen u. Massieren.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 19. Oktober cr. sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Kaufmann Richard Larren, 2. Schlosser Johannes Karlowski, 3. Unteroffizier und Reimentschuhmachermeister August Frei, 4. Zwillinge, 5. Pflanzentzüchter Carl Reich, 6. Friseur Carl Sellner, 7. Uhrmacher Moritz Grimbaum, 8. Witzfeldwibel im Jnfr.-Regt. Nr. 61 Hermann Schönrod, 9. Bädermeister Rodus Adamkiewicz, 10. u. 11. außereheliche Geburten.

- b. als gestorben: 1. Prosper Sigmund Smolinski, 2. Anna Kampf, 3. J. Willy Glanert, 4. Arthur Münch, 5. M. 5. Fleglermeister-Witwe Frau Elise Lau geb. Engelhardt, 65 J. 6. Handelskammer-Sekretärin Frau Olga Elise Kaschade geb. Kauf, ... J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Fleischermeister Albert Rapp u. Gertrud Thomas, 2. Buchhalter Bruno Tribulowski und Bertha Bond, 3. Schuhmacher Johann Bizonski u. Bronislawa Hajdycak, 4. Maurer Karl Hoepfner u. Louise Neve, 5. Schuhmacher Joseph Szymanski u. Karoline Kwasniewski, 6. Arbeiter Kaver Sarnowski u. Leofadia Puzymorska, 7. Tischlergehilfe Albert Theodor Thober und Anna Kremin, 8. Sergeant Albert Woljahn und Hedwig Ida Schäfer, 9. Schuhmadergehilfe Marian Siatkowski u. Antonie Stangrecki, 10. Arbeiter Rudolph Siemon u. Amalie Babonski, 11. Schmiedegeselle Anton Poliwski u. Johanna Kapierski, 12. Bahnmeister-Diatar Willy Pott u. Louise Baehr, 13. Schuhmacher August Zwingenberg und Gina Klara Müller, 14. Knecht August Barisch u. Rosa Kramp, 15. Arbeiter Johann Wjdzinski u. Julianna Dinski, 16. Bauersohn Joseph Anton v. Ostomski u. Pauline Raykowski, 17. Fleischer Fabian Ostomski u. Marianna Kwasniewski, 18. Konditor Rudolph Senger u. Auguste Marie Bendzulla, 19. Maurergehilfe Andreas Jeschowski u. Veronika Bortowski, 20. Küchler Hermann Kigler u. Marie Henriette Heintz, 21. Fabrikarbeiter Albert Wienert u. Marie Sibbe, 22. Bautechniker Ludwig August Streit u. Hedwig Agnes Lausch, 23. Arb. Friedrich Kolerer und Marie Gutmacher, 24. Arbeiter Franz Rohde u. Rose Barbanowicz, 25. Kahnbauer Otto Naap u. Marthilde Aler, 26. Kätnerin Grotlieb Suchalla u. Marie Dors, 27. Friseur Julian Warczynski und Marianna Gylinski, 28. Schmied Joseph Follenczyk u. Viktoria Wisniewski, 29. Kaufmann Wiczyklaus von Oskowski u. Bertha Amanda Geduhn, 30. Sergeant im Ulanen-Regt. Nr. 4 Johann Friedrich Stahl und Auguste Kummer, 31. Schiffgehilfe Anton Juraszewski u. Stephaniea Lewandowski, 32. Schuhmadergehilfe Franz Giewski u. Marianna Elisabeth Pniemski, 33. Maurergehilfe Eduard Globisch u. Hedwig Kapela.

- d. ehelich sind verbunden: 1. Witzfeldwibel im Bomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 Karl Schulz mit Cassimira Guminski, 2. Gerichtsassistent Johann Gylinski mit Julianna Kruczkowski, 3. Gärtner Simon Bortowski mit Theresia Biernacki, 4. Arbeiter Wladislaus Matoniewski mit Witwe Josephine Dinski geb. Kielma, 5. Schiffgehilfe Johann Zielinski mit Johanna Spadymski, 6. Schuhmacher Franz Wonnatowski mit Julianna Antoniewicz.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Bromberger-Vorstadt, Band I, Blatt 52a, auf den Namen der Frau Emma Klatt geb. Lange eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 18. Dezember 1895, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 24 Ar, 60 qm. mit 1776 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. Thorn den 12. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am 25. Oktober 1895 von vormittags 9 Uhr ab sollen im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Sld. aus dem vorjährigen Einschlage der Beläufe Esendorf, Kirchgrund und Brühlsdorf:

- Kiefern, 366 Km. Kloben, 115 Km. Knüppel 1. Kl., 193 Km. Knüppel 2. Kl., 130 Km. Stubben und 389 Km. Reifig 2./4. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden.

Eichenau den 17. Oktober 1895.

Der Oberförster. Quandt.

Geschäftsübernahme! Machen dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das von meinem Vater begründete Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft nach dessen Tode für Rechnung der Erben fortgeführt und seit dem 1. Oktober für eigene Rechnung übernommen habe. Ich bitte ganz ergebenst, auch mir das Wohlwollen erhalten zu wollen, welches bisher dem Geschäft zu theil geworden ist. Adolf Frohwerk, Elisabethstrasse 6.

Gelegenheitskauf! Ein großer Posten Anzug- und Paletotstoffe in Cheviot und Kammgarn, besser Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiehen, weshalb solche meterweise zu Fabrikpreisen abgebe. B. Doliva, Thorn - Artushof.

Das Restlager muß in zwei Wochen geräumt werden und verkaufe daher folgende Artikel zu Spottpreisen: 4 Duden foul, Chappie für 10 Pf., 4 Rollen koul. Maschinen-garn, 200 Yard für 10 ,, Damenschleier, farbig, Std. 10 ,, 1/2 Pfund Noz Hausbild Estremadura, alle Arn. 1 Mr., Sommerhandschuhe für Kinder, Paar 5 Pf., Sommerhandschuhe für Damen, Paar 10 ,, Winterhandschuhe f. Kinder, Paar 10 ,, Winterhandschuhe f. Damen, Paar 20 ,, Spitzen, sämtliche Farben, Meter 5 ,, 10 Rollen Knopflochseide 10 ,, sowie sämtliche Artikel zur Damenschneiderei zu jedem annehmbaren Preise. Julius Gembicki, Feglerstr. 26, im Hause des Hrn. C. Matthes. Ein Herrenpelz (Biber) zu verkaufen Gevrenstraße Nr. 12.

Cocos-Läufer für Contore, Bureau's, Gastzimmer, Treppenture, Cocos-Teppiche u. Cocos-Fussmatten, Woll-Läufer, Delmenhorster und Rixdorfer Binoleum-Fabrikate, empfiehlt die Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt 23.

Patente

erwirken und verwerthen H. & W. Pataky, Patentanwälte, Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen: Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Prag, Budapest. Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1 1/2 Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter fournirter Möbel, als auch Comtoir- und Ladeneinrichtungen und Bauarbeiten. Hochachtungsvoll W. Hinkler, Heiligaegelfstraße 1.

Ein Restaurant mit Billard, 6 Fremdenzimmern, Hof und Stallungen vom April Familienverhältnisse halber zu vergeben. Fremdenzim. bringen nachweislich bedeutend über die Miethe ein. Off. unter H. 200 a. d. Exp. d. „Thorner Presse“ Thorn.

Die Packkammer für Colonialwaaren.

Altst. Markt Nr. 16, empfiehlt

- Reis, hart und grobkörnig, p. Pfd. 12 Pf., Tafelreis " " " 15 " Weizengries " " " 15 " Kartoffelmehl " " " 13 " Grützen, Graupen p. Pfd. v. 12 Pf. an. Ostyr. graue Erbsen p. Pfd. 15 Pf. Geschl. Erbsen " " " 18 " Holl. Cacao, leicht löslich, p. Pfd. 1,80, 2,00 und 2,20 Mk. Ruff. und chinef. Thee's neuester Ernte p. Pfd. von 1,80 Mk. an. Pad-Cichorien 1 Pfd. (500 Gr.) 15 Pf. Bratenschmalz, feinstes, p. Pfd. 50 Pf. Soda " " " 5 " Gr. Seife " " " 18 " Talgseife " " " 18 " Talgseife Ia " " " 22 " Dranienburger Kernseife, gelb 25 " Reisstrahlenstärke p. Pfd. 28 " Bei 5 Pfd. Abnahme Preisermässigung.

Russ. Meer-Karawane-Moskau. BEKANNT. Diese feinen Thee's - Mk. 2,50 bis Mk. 7.- per russ. Pfund von 410 Gr. - unerreicht an Geschmack u. Aroma empfiehlt B. Rozakowski.

Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telefon-Anlagen zu sehr billigen Preisen. Einziges Thorer Spezial-Geschäft. Gesicki, Mechaniker, Grabenstrasse 14.

Geschäfts-Verlegung. Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Uhren-, Gold-, Silberwaaren-, optisches Lager und Reparatur-Werkstätte von der Heiligegeiststr. nach Mellienstr. 95 vis-à-vis der Apotheke verlegt habe. Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, zeichne Hochachtungsvoll Otto Thomas, Uhrmacher.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt M. Orłowska, Tuchmacherstraße Nr. 14, I Trepp. Vorzügliche Speisekartoffeln, Dabersche und magnum bonum, liefert frei ins Haus à Gr. 1,40 Mk. Thimm, Steinau p. Lauer. Ein zu Schulzwecken geeigneter, größerer heizbarer Raum, in der inneren Stadt gelegen, wird für die Zeit bis zum 1. April 1896 zu ermiethen gesucht. Angebote nebst Preisangabe sind zu richten an das Kommando des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11.

Louis Gebrüder Java-Kaffee in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen. Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergebigkeit. Niederlage in Thorn bei Hugo Claass, Anders & Co.

Pferde-Stiefel. Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. Hufsalbe u. Hufkitt, zuverlässig. D. R.-Pat. Hufe-Wiederhersteller, prämi. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis. Hofhof. B. Vogeler, Erfurt.

Streifezeichnungen nach Photographie werden gut u. billig angefertigt. B. Streu, Marienstr. 3. 1 möbl. Zimm. sof. z. v. Jakobstr. 16, I.

Artushof. Tägliche frische Pr. holländische Auster, 10 Stück 1,50 Mt. C. Meyling.

Bruno David, praktischer Zahnarzt, Badestraße 2, 1 Cr. links. Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr - Für Unbemittelte von 8-9 Uhr.

Hansa-Kaffe in verschiedenen Preislagen empfiehlt Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Doppel-Malz-Extrakt-Bier für Rekonvaleszenten, Schwächlinge u. empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstraße.

Kaufmann, Ein junger, tüchtiger mit der Buchführung vollständig vertraut, findet bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung in einem hiesigen Bau-geschäft. Offerten nebst Gehaltsanprüchen sind unter E. E. abzugeben in der Exped. dieser Zeitung.

Malergehilfen können sofort eintreten. L. Zahn, Malermeister.

Tüchtige Maurer bei 33 Pf. Stundenlohn sucht A. Teufel, Maurermeister.

Maurergesellen finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Roten Beag“. Ulmer & Kaun.

Tüchtige Steingräber im Akord sucht Dom. Birkenau b. Lauer.

Lehrlinge können sofort eintreten bei E. Block, Schmiedemeister.

Ein Lehrling kann eintreten bei Lechner, Büchsenmacher.

Einen Lehrling sucht von sofort A. Tapper, Bädermstr. Thorn, Brückenstraße 24.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kinderfrau zu sofort gesucht. Meldungen zwischen 12 u. 2 Uhr mittags Breitestr. 37, 3 Tr. links. Ein junges, gebildetes Mädchen, Buchhalterin, sucht sofort oder später auch als Kassierin Stellung. Offerten unter H. 30. in der Expedition dieser Zeitung.

Seirath. Suche für einen Herrn von 56 Jahren, ansehnlichem Aeußern, seit sechs Jahren Wittwer, früher größerer Handwerker, eine Lebensgefährtin. Wittwen bis 40 Jahren, ohne Anhang, belieben sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Vermittler durchaus nicht ausgeschlossen. Vermögen weniger nöthig, da derselbe gesicherte Kapitalien besitzt. Offerten unter Nr. 10101 R. S. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein wadhamer Hund zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 49. an die Exped. dieser Zeitung.

Sonnabend sind aus meinem Hofe 8 einjährige Hühner entlaufen. Derselben Aufenthalt wird gesucht. (Vergütung). Lie. Globisz, Defan, Morzynno p. Groß Morin b. Argenua.

Täglicher Kalender. 1895. Table with columns for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend and rows for October, November, December.

Beilage zu Nr. 248 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 22. Oktober 1895.

Unser Kaiserin!

Zum 22. Oktober 1895.

Im Herbst, da man Trauben liebt,
Im reichen Herbst wardst du geboren.
Vieleble Frau, sei uns gegrüßt,
Die Gott zum Segen hat erkoren,
Dem holden Sonnenstrahle gleich,
Für Stadt und Land, für Volk und Reich!

Was lieblich ist, geht von dir aus,
Du hohes Vorbild deutscher Frauen!
Gefegnet' Hohenzollernhaus,
An welchem solche Hände bauen! —
Du lauschest auf die Roth der Zeit,
Freundin des Volkes im Königskleid.

Im Dienst des Höchsten denkst du nach
Dem, was das Leben mag verschöner,
Wohllautend möchtest du den Tag
Durchweih'n mit frommen Glockentönen
Und richtest müder Füße Gang
Heimwärts beim Abendglockenlang!

So, gottgesegnet, fahre fort
In deinem stillen Liebesmühen. —
Und wenn dir heut' an jedem Ort
Zum Freudenfest die Herzen glühen,
Wenn dich der Wünsche Heer umgiebt,
So ist es, weil dein Volk dich liebt!

F. St.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth

von Max Baumbach, welches soeben in Gegenwart des Kaiserspaars und zahlreicher Fürlichkeiten enthüllt worden ist, kündigt den Mitlebenden den Namen eines Künstlers, der mit dieser seiner ersten That auf dem Gebiet der Monumentalplastik sich als eine tüchtige Kraft erwiesen hat, von deren Schaffen noch manche bedeutende Leistung zu erwarten ist. Das Werk ist aus einem flotten, glücklichen Entwurf zu einer genialen Skulptur von monumentaler Größe ausgereift. Auf eine sanft ansteigende Plattform, zu der von rechts und links Wege hinaufführen, thürmte Baumbach einen sieben Meter hohen Felsen, der, aus unbehauenen Blöcken des in jener Gegend heimischen röhlichen Sandsteins geschichtet, einem natürlichen Felsgebilde gleich, welches wie ein in die Ebene ragender Altar dazu bestimmt scheint, daß die Vertreter zweier Volksstämme an demselben ein feierliches Gelübde ablegen. Ruhmreich ist von beiden Reden aus Süd und Nord der Kampf geführt worden — das bedrängte Land ist frei — den Wappenschild von Elsaß-Lothringen haben sie an die Felswand gehangen und ihn zum Zeichen des Sieges mit frischen Eichenzweigen umkränzt; zu Füßen des Schildes liegen die erbeuteten Trophäen: Fahne, Pfeile, Speer und Lanze. Ueber diesen stummen Zeichen des ruhmvollen Kampfes reichen

sich die Reden ihre Hände, sie sind beide Typen deutscher Volkskraft; die Gewandung und Wappnung des neunten Jahrhunderts, welche sie tragen, thun das ihre, um das Urgermanische kräftig zu betonen. Die Wappenthiere von Nord- und Süddeutschland, der im Eichenzweige horstende Adler und der kraftvoll hingelagerte Löwe, sind beide gut in die Gruppe hineinkomponirt, man empfindet sie durchaus nicht als Nebenächliches, und doch stören sie in keiner Weise den feierlichen Augenblick des Gelöbnisses der beiden Kämpfer, welche, fein charakterisirt in ihrer Erscheinung, die Verschiedenheiten von nord- und süddeutscher Kultur klar erkennen lassen. Des deutschen Kronprinzen Heldegestalt bildet jedoch nicht nur die äußerste Krönung des Denkmals, sondern ist auch künstlerisch der Kernpunkt des Ganzen; auf einer Plinthe, die, dem felsigen Terrain gleich, nach vorne etwas ansteigt, steht Roß und Reiter — es ist, als ob der Feldherr, auf eine Höhe sprengend, eben einen neuen Gesichtspunkt über den Kampf gewinnt. Er parirt kurz das Pferd, und seine ausgestreckte Rechte unterstützt den von ihm gegebenen Befehl. Das herrliche Thier, welches den Sieger von Wörth trägt, ist so lebenswahr dargestellt, daß jeder Sportsmann seine Freude daran hat; trotz der dem Augenblick abgelauteten Bewegung ist seine Erscheinung eine durchaus monumentale. Der Goldfuchs „Taurus“, den Kaiser Wilhelm mit Vorliebe ritt, und ein Pferd Kaiser Friedrichs waren die Modelle, nach denen Baumbach mit so viel Glück gearbeitet hat. Wie der Kaiser im Sattel sitzt, wie sich sein Oberkörper beim Zügeln des Pferdes nach rückwärts biegt, wie sein helles Auge prüfend über das Terrain und die kämpfenden Massen hinschweift, wie die ganze Figur in jeder Muskelkraftvolle Elastizität zeigt, wie treu die männlich schönen Züge des von den Bayern und Preußen gleicherweise geliebten deutschen Kronprinzen wiedergegeben sind: das hat etwas imponirendes und rührendes zugleich — denn unwillkürlich tritt neben dieses Urbild männlicher Kraft die Leidensgestalt des zu früh Dahingekommenen.

Männigfaltiges.

(Ein unveröffentlichtes Gedicht von Ferdinand Freiligrath.) Am 8. August 1870 schrieb Freiligrath folgendes, bisher nicht veröffentlichtes Gedicht nieder, dessen letzte zuversichtliche Strophe man heute nicht ohne stille Behmuth lesen kann:

Ein Reiterstückchen für die dritte Armee.

Trarah! Nun schwingt Euch in den Sitz!
Trarah! Nun schwenkt die Mützen!
Es gilt heut' nicht dem alten Fritz,
Es gilt dem jungen Fritz!

Trarah! Bei Weißenburg und Wörth,
Wie ließ er da es blitzen!

Da machten die Franzosen kehrt
Mit ihren Kugelspritzen!

Trarah! Nun wird bald in Paris
Sein junger Säbel blitzen!
March, vorwärts! die Trompete blies!
Vorwärts mit unserm Fritz!

Hoch Fritz! Und wird ihm einst die Mütze
Auf grauen Haaren sitzen,
So avancirt der junge Fritz
Trarah! zum alten Fritz!

(Von deutscher Gutmüthigkeit im Felde) erzählen die Kriegserinnerungen des früheren Kriegsministers v. Berdy du Bernois, die die „Deutsche Rundschau“ veröffentlicht, unter anderen folgenden Zug: v. Berdy schreibt in einem Briefe aus Versailles vom 12. Januar: „Unsere Leute sind garnicht dazu angethan, auch ihrerseits den Krieg à l'outrance zu führen; sie sind zu gutmüthig, wie beispielsweise folgender Fall beweist: Dicht vor den Vorposten wird ein großer Weinkeller entdeckt. Die zunächst befindlichen Truppen räumen seinen Inhalt auf; aber das Lager ist so groß, daß sie es nicht vollständig leeren können. Was geschieht? Sie winken den französischen Vorposten; diese setzen die Gewehre zusammen, kommen heran und schleppen den Rest des Weines fort, den unsere Leute ihnen überdies noch aus dem Keller herausholen. Zum Exekutor passen unsere Leute nicht.“

(Kälte und Schnee.) In ganz Ostgalizien herrschen Kälte und Schnee.

(Ausstand.) 400 Zuderträger eines Lagerhauses in La Bilette (Paris) sind in den Ausstand getreten; dieselben fordern eine Lohnerhöhung.

(Pech.) „Donnerwetter, gerade heute, wo ich 'mal nüchtern nach Hause komm', muß meine Alte schlafen.“

(Der Sonntagsjäger im Gasthause.) „Bringen Sie mir Hasenbraten!“ — „Bedaure, mein Herr, Gase ist schon fort.“ — „Donnerwetter, jetzt treff' ich nicht 'mal im Restaurant mehr einen Hasen!“

(Gedankenspane.) Der Kluge hat den Stein im Brette, daß der Dumme vor dem Kopf hat. — Ein gutes Wort geht von Herz zu Herz, ein böses von Mund zu Mund. — Der Ruß ist der Keim im Gedicht der Liebe.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Bartmann in Thorn.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des neuen deutschen Markenchutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Todes- oder Erlebensfalls gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 M. nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden,

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze nur diejenigen Schuldenzinsen etc. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beanprucht wird, in der Zeit vom 8. bis einschließ- lich 31. Oktober ex. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kammerei-Nebenstube unter Vorlegung der betreffenden Besäge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizzen etc.) anzumelden.

Thorn den 2. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24. d. Mts. nachmittags 3 Uhr sollen auf der Jakobs-Vorstadt vor den Bahnhöfen Häusern 11 Stück **Pappeln** öffentlich verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden den Käufern vor dem Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Thorn den 18. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Leder- u. Holzgegenstände

für Brand- u. Aquarell-Malerei, sowie **Perkschnitt** in großer Auswahl.

Den Platina-Brennapparat gebe zur Benutzung leihweise bei billigster Preisberechnung ab.

Albert Schultz,
Filiale: Altstädtischer Markt.

Bekanntmachung.

Für die Befestigung des Uferdammes unterhalb des Handelskammerschuppens werden **300 cbm. eckige Senksteine**

von ca. 30 Cmt. Seitenlänge gebraucht. Offerten für Anlieferung derselben frei Verwendungsstelle sind bis zum **Montag den 21. d. Mts. vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbauamt II einzureichen woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind. Mit der Anlieferung der Steine ist im Falle des Zuschlages spätestens am 24. d. Mts. zu beginnen.

Thorn den 17. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Wiederherstellung der Uferbefestigung unterhalb des Handelskammerschuppens werden **20 Stück schmiedeeiserne Anker**

aus 3/4" Rundstahl, 10,80 m. lang, mit Bund, Gewinde, Muttern und Unterlagscheiben gebraucht. — Zeichnung und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt II einzusehen, und Offerten bis zum **Montag den 21. d. Mts. vormittags 11 Uhr** ebendasselbst einzureichen.

Thorn den 18. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Jedem, der am **Magen leidet**, theile ich **unentgeltlich** mit welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

G. Pröve, Schumann a. D.,
Dannover, Weißekreuzstr. 10.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in der **Culmerstraße** im Hause des Herrn **Blum** ein

Blumengeschäft

eröffnet habe. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
H. Zorn.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid, umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.



Bestandtheile:

Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. latic. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die

Abdeckerei

von meinem Vater erworben habe. Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich **12 Mk.** und für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**

Albrecht Luedtke-Thorn,
Abdeck-reisitzer.

Berliner Pferdewette, Ziehung am 8. November cr., Lose à 1,10 M.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 100 000, Lose à Mk. 3,50

empfiehlt die **Hauptagentur**
Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

1 Kl. m. B. m. Pens. f. 45 M. z. v. Bäckerstr. 11.

Miethskontrakt-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerstr.

Möbl. Zimm. fogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

2 möbl. Zim. m. Burschengl. fog. z. verm. **J. Hass**, Brombergerstr. 98.

Möbl. Z. m. Burschengl. z. v. Bankstr. 4, pl.

Möbl. Zimmer fogl. zu vermieten Schuhmacherstr. 5.

Möbl. Wohnungen mit Burschengl., ev. a. Pferdesh. u. Waggelaf Waldstr. 74. Zu erst. Culmerstr. 20 I Tr. bei **H. Nitz.**

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengl. von sofort zu vermieten **Bachstr. 13. I.**

1. Etage Elisabethstraße 6:
2 Zimmer, möblirt auch unmöblirt, zu vermieten. **Frohwerk.**

Wohnung, Gerechtestraße 25, n. b. st. Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermieten. Näheres bei **R. Schultz**, Neust. Markt 18.

1 Kellerwohnung

ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten **Copernikusstr. 22.**

Livoli. Eine möbl. Wohn. 2 Zim. (sep. Eing.) 20 Mk., vom 1. November zu verm.

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche etc. (400 Mk.) v. 1. Okt. z. verm. **Kluge.**

Brückenstraße 12.

1. Etage ist wegzugshalber von sofort zu vermieten.

Möbl. Zim. zu verm. **Seglerstraße 13. I.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. **Katharinenstr. 7. II.**

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör. 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. **Katharinenstraße 3. C. Grau.**

1 gewölbter Pferdestall mit auch ohne Burschenstube zu vermieten. **A. Kirmes, Elisabethstraße.**

Möblirtes Zimmer zu verm. **Gerechtestr. 27.**

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

1 möbl. Zim. n. vorn a. m. Burschengelaf zu verm. **Culmerstraße 12, 3 Tr.**

Echten jungen Foxterrier zu verkaufen. **Bachstr. 13.**

